

Pilgerwanderung 2016

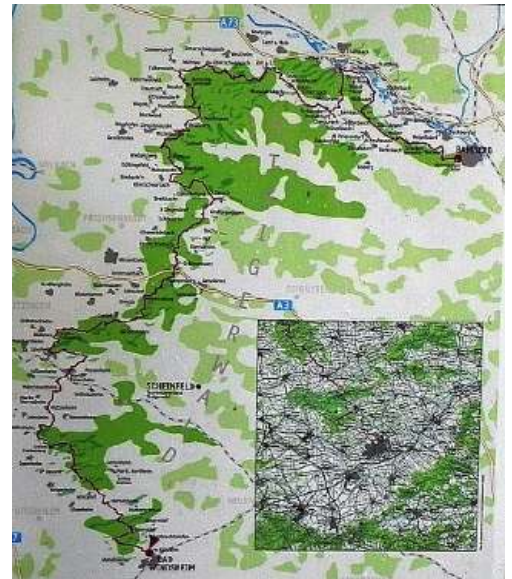
Steigerwald Panoramaweg

Von Bad Windsheim über Iphofen, Ebrach, Eltmann nach Bamberg über 199 km



Der Steigerwald (von steigendem Wald) erstreckt sich mit Höhen bis ca. 500 m von der Aisch im Süden bis zum Main im Norden. Man wandert auf dem Panoramaweg durch die 3 fränkischen Regierungsbezirke Mittel- Unter –Oberfranken und

die Landkreise Neustadt/Aisch, Bad Windsheim, Kitzingen, Schweinfurt und Bamberg. Der Steigerwald Panoramaweg ist zwar kein Pilgerweg, doch in den Ortschaften laden viele alte Kirchen zur Meditation ein.



Freitag, 1. Juli 2016: Anreise nach Bad Windsheim

Nachdem wir am Vorabend das Großgepäck bei Ernst zum Transport im PKW abgeliefert haben, starten wir heute mit der S-Bahn um 10:35 Uhr ab Dudenhofen. Bis Offenbach ist unsere Mannschaft komplett zugestiegen. In Frankfurt wechseln wir in den Regionalzug nach Würzburg; danach geht es über Steinbach nach Bad Windsheim. Hier empfängt uns schon Ernst und begleitet uns zu Fuß quer durch das Städtchen zum gegenüberliegenden Ende der Altstadt. Das Stadtfest steht bevor; überall werden Buden und Garnituren aufgestellt. Im Hotel zum Storchen beziehen wir Quartier und treffen uns bei bestem Wetter im Biergarten. Danach besichtigen wir das malerische Städtchen mit wunderschönen Fachwerkhäusern und betreten die eintrittsfreie evangelische Stadtpfarrkirche auf dem Martinshügel. In der immer noch stehenden Abendsonne genehmigen wir uns ein Eis, bevor wir durch den nun nahezu vollständigen Aufbau des Stadtfestes zum Hotel zurückschlendern. Das Stadtfest mutet mit den entsprechend gestalteten Buden und Gestalten wie ein mittelalterlicher Markt an mit den entsprechenden Gewerken. Im Hotel treffen wir uns zum Abendessen im Innenraum. An unserer großen Tafel stellt sich bald die entsprechende Geräuschkulisse ein, so dass andere Gäste andere Räume des weitläufigen Gasthofes bevorzugen.

Samstag 2. Juli 2016: von Bad Windsheim nach Bullenheim: 33 km.



Wie üblich: 6:00 Uhr wecken, 7:00 Frühstück, 8:00 Abmarsch. Es regnet – nicht ein kleiner Schauer, sondern ein richtiger Landregen ohne Aufhellung am Horizont. So ziehen wir nach einem guten Frühstück wohl beschirmt zur evangelischen Stadtpfarrkirche zur ersten Meditation. Hatte unser Neuling Norbert S. sich gestern angesichts der massiven Sonneinstrahlung noch einen breitkrempigen, etwas femininen Strohhut zugelegt, so ist dessen Einsatz bereits heute hinfällig –

ja, der Autor macht ihn sogar für den Regen verantwortlich. Als Abschluss der Meditation singen wir angesichts der Witterung „Maria breit den Mantel aus“ – und es hilft: Der Regen lässt zumindest an Intensität nach. Wir müssen nochmal quer durch Bad Windsheim zum Bahnhof und dann durch den gepflegten Kurpark. Etwas außerhalb beginnt dann der eigentliche Steigerwald Panoramaweg. Auf gutem Weg in der Ebene, vorbei an einigen Weihern geht es schließlich unter leichtem Anstieg in den Wald. Später verlassen wir den Wald in einem etwas steilen Wiesengelände hinab nach Oberntief. Hier erwartet uns schon Ernst mit Wasserration und „Brennstoff“.



Eine große Gruppe Radler passiert uns im Rahmen unserer Pause. Ernst hat bereits den weiteren Weg erkundet. Es geht nun etwas steiler aus dem Ort heraus, dann noch steiler zum 430m hohen Kehrenberg. Danach verlassen wir den Wald hinab nach Herbolzheim. Es ist Zeit für eine Mittagsrast, die wir in einem mit Zelten überdachten Biergarten einnehmen. Da erscheinen auch die Radler von heute Morgen wieder. Gut gestärkt verlassen wir Herbolzheim. Wir haben nun etwa die Hälfte der Tagesetappe hinter uns. Zunächst geht es auf breiten, aber



meist unebenen Wegen durch Ackerland. Die Wintergerste dürfte kurz vor der Ernte stehen. Später erreichen wir wieder den Wald. Es geht auf und ab. Spätestens, wenn alle Regenschirme geschlossen sind, fängt es wieder an zu regnen, zwar nicht stark, aber lästig. Die Entfernungsangaben auf den verschiedenen Schildern widersprechen sich oft – enttäuschend, denn so verschiebt sich ständig unser Ziel. Oft sind auch

Entfernungsangaben ausgekratzt oder von Hand überschrieben. Wir erreichen den 498m hohen Hohenlandsberg. Nun geht es lang anhaltend bergab. Unerwartet spät erreichen wir Schloss Frankenberg, ein malerisches Schloss mit wunderbarem Ausblick im Schlosscafe. Hier genehmigen wir uns ausgiebig Kaffee und Kuchen, spendiert von unserem Wanderführer Dieter G., gefolgt von Ernst's Brennstoff und Wasser. Wir folgen der Beschilderung weiter zum Bullenheimer Berg und dann hinab durch die Weinberge nach Bullenheim. Der Weg zieht sich. Etwas verspätet erreichen wir das Örtchen, in dem es nur Hausnummern, aber keine Straßennamen gibt. Heute ist das EM-Fußballspiel Deutschland-Italien angesagt. Das macht sich auch in der Gastronomie bemerkbar. Die empfohlene Straußwirtschaft nimmt uns nicht mehr auf, so kehren wir in einer anderen Gaststätte ein mit netter Bedienung, vernünftigen Preisen und netter Gesellschaft beim Fußballspiel. Der Sieg der deutschen Mannschaft im Elfmeterschießen wird anschließend noch etwas begossen, so dass die letzten unserer Truppe erst gegen 2:00 Uhr heimkehren. Da die Straßenbeleuchtungen bereits abgeschaltet sind, fällt es schwer, in der Dunkelheit unser Quartier wiederzufinden.

Sonntag 3. Juli 2016: von Bullenheim nach Iphofen: 24 km



Beim Frühstück sehen wir erstmals unsere Gastgeber. Sie zeigen uns auch den direkten Aufstieg zur Kunigundenkapelle, wo wir später unsere Morgenmeditation halten. Es ist richtig heiß heute und die Sonne brennt beim Aufstieg durch die Weinberge zum Bullenheimer Berg. Der Aussichtsturm in 450 m Höhe ist leider verschlossen. Im Abstieg müssen wir oftmals durch unwegsames Gelände – oft meterhohe Brennesseln. Der Gipfel ist allerdings ein knöcheltiefes Matschgelände, dem wir nicht ausweichen können:

Der links und rechts angrenzende Wald ist so von Dornengestrüpp durchzogen, dass wir keine andere Wahl haben. So erreichen wir im Partisanenoutfit die nächste Ortschaft Hüttenheim, wo wir in der katholischen Pfarrkirche eine Meditation halten. Der Wanderweg nach Mönchsondheim ist nach der Ortschaft Hüttenheim nicht eindeutig gekennzeichnet. Siegbert läuft auf seiner Favoritenroute los, während wir den Späher Gotthold aussenden. Er findet dann auch in etwa 500m Entfernung die korrekte Markierung wieder. In Mönchsondheim wird das Burgkirchenfest gefeiert. Dazu ist eine Straßensperre mit 4€ Wegezoll (= Eintritt) errichtet worden. Da helfen auch Ernst's Überzeugungsversuche nicht. So kommen wir über einen kleinen Umweg zu unserer Mittagsgaststätte. Die etwas ältere Wirtin ist angesichts des Festes von unserem Besuch überrascht. Wir lassen uns auf den Garnituren im Hof nieder und geben unsere Bestellung auf. Einheimische kommen vorbei, um ihre Kuchenspenden zum Fest abzugeben. Mit der ihm eigenen dezenten Lautstärke flüstert Gotthold: „Kuchen hierher!“ Das lockt offenbar noch mehr Festbesucher in das Lokal, so dass die Wirtin etwas überfordert ist. Erhard hilft ihr daher beim Bierzapfen. Später ziehen wir wieder aus dem Ort weiter und erkennen dabei, wie gut das Fest auch überregional besucht wird. Im folgenden Ort Markt Einersheim sind wir unserem Ziel Iphofen schon ganz nahe. Allerdings fordert der Weg uns nun noch einmal richtig in einer großen 8 km langen Schleife weg vom Ziel, überwiegend bergauf und dann nach Iphofen wieder bergab. Dabei wird es immer dunkler; ein Gewitter droht. Gerade mit dem einsetzenden Regen erreichen wir unser Hotel „Bausewein“ im mittelalterlichen Iphofen. Nach dem Gewitter besichtigen wir das Städtchen und dinieren in einem malerischen Lokal. Leider ist Norbert L. gesundheitlich angeschlagen und muss nach diesem Tag die Wanderung abbrechen. Ernst bringt ihn am folgenden Tag nach Hause.



Montag 4. Juli 2016: von Iphofen nach Abtswind: 22km.



Nachdem wir Norbert und Ernst verabschiedet haben, besuchen wir die Pfarrkirche St. Veit und verrichten unsere Morgenandacht. In dieser Kirche befindet sich auch ein berühmtes Werk Tillmann Riemenschneiders: Die Statue des Evangelisten Johannes. Ebenfalls



sehenswert ist die „Schöne Madonna von Iphofen“. Wir verlassen das Städtchen durch das Rödelseer Tor. Nach nahezu ebenem Weg erreichen wir den Südrand des Schwanberges. Auf breitem asphaltiertem Weg geht es durch die Weinberge recht steil



hinauf. Die Sonne strahlt aus stahlblauem Himmel und treibt den Schweiß aus den Poren. Die Winzer sind schon kräftig bei der Arbeit: Schneiden, Bodenpflege und Spritzen sind angesagt. An einem kleinen Rastplatz mit



einem die Lage bezeichnenden Stein: Julius Echterberg legen wir eine Steigerwald Panoramaweg 2016

kurze Pause ein und genießen die Aussicht. Julius Echter stammte aus Mespelbrunn und war 40 Jahre Fürstbischof von Würzburg. Weiter geht es hinauf und bald tauchen wir in den Wald ein. Wir erreichen einen Parkplatz mit bester Aussicht auf Iphofen und das dominante Werksgelände des Baustoffherstellers Knauf. Nun ist es nicht mehr weit zum Schloss und dem Geistlichen Zentrum Schwanberg. Hier besuchen wir die evangelische Kirche zu stiller Meditation bei dezenter Orgelmusik im modernen Backsteinbau. Nach dem Schlosspark geht



es über den Keltenweg weiter durch den Wald, leicht abfallend nach Castell, bekannt durch Faber Castell. Im Ort nehmen wir in einem Lokal mit schönem Biergarten unser Mittagessen ein und steigen dann aufwärts zur evangelisch-lutherischen Pfarr- und Schlosskirche. Sie ist geöffnet. Für eine evangelische Kirche ist sie ungewöhnlich reichhaltig mit Marmor und Stuck verziert. Hier halten wir eine Meditation und steigen dann weiter über einen steilen Pfad hinauf in den Steigerwald. Ab dem folgenden Sattel lässt die Wegpflege bald zu wünschen übrig: Zugewuchert von Dornen und Brennnesseln über lange Distanzen, durchsetzt mit Matschpassagen lässt der Zustand den Begriff „Naturbelassen“ in einem anderen Licht erscheinen. Die Gruppe zieht sich nun etwas



auseinander. Als wir aus dem Wald in die Weinberge kommen, empfängt uns das wunderbar gestaltete Rondell „Frankenblick“ mit herrlicher Aussicht zum Main und darüber hinaus. Gut als Orientierungspunkte auszumachen sind die Kühltürme des Kernkraftwerkes Grafenreinfeld. Nun geht es nur noch hinab nach Abtswind zu unserer Herberge. Empfangen werden wir mit einem nicht unnötigen Bier, spendiert von Ernst. Unser Abendessen nehmen wir im nahen Lokal „Zur Ölmühle“ ein und lassen den Abend ausklingen.



Dienstag 5. Juli 2016: von Abtswind nach Ebrach: 22 km.



Auch heute zeigt sich das Wetter von seiner besten Seite:

Kein Wölkchen am Himmel. Wir haben Ernst auf den „Frankenblick“ aufmerksam gemacht und mit ihm vereinbart, dort unsere Morgenandacht zu halten. Nur sind wir bis dahin der sengenden Sonne im Aufstieg ausgesetzt. Da bleibt kein Hemd trocken. Ein angenehmer leichter Wind kühlt dann im „Frankenblick“ unsere Oberflächen und trocknet die Klamotten. Wir schließen die Meditation mit einem kräftig gesungenen Steigerwald Panoramaweg 2016



4 (von10) Kolpingsfamilie Jügesheim



Marienlied ab. Dann geht es wieder in den Wald, hinauf zum 478 m hohen Friedrichsberg, vorbei an einem hundebewachten Jagdschloss. Der Weg durch den Wald ist ähnlich dem „naturbelassenen“ vom Vortag. Mit dem Ende des Waldes erreichen wir auch die A3-Trasse und überqueren diese. Nun werden die Wege gepflegter. Wir erreichen Gräfenneuses, wo Ernst uns schon ein Quartier zum Mittagessen bereitet hat. Die etwas urige Gaststätte glänzt mit sehr zivilen Preisen. Nach dem Essen geht es wieder in den Wald und



durch Fluren, nun aber gepflegt; die Passagen durch teils sumpfige Wiesen sind gemäht. Wir erreichen die nur aus ein paar Häusern bestehende Ortschaft Kleingressingen, wo wir nochmals eine

kleine Stärkungspause einlegen. Danach treffen wir auch wieder auf den vorgepreschten Siegbert, auf einer Bank seinen Mittagsschlaf haltend. Es ist nun nicht mehr weit durch das schön gelegene Naturschutzgebiet Weiherbachtal zu unserem Tagesziel Ebrach. Ernst hat dankenswerterweise wieder die Wirtsleute auf unser Eintreffen vorbereitet, so dass wir wieder



genüsslich eine Halbe im Biergarten des „Historikhotels Klosterbräu Landidyll“ die Kehle hinunter gleiten lassen können. Wir beziehen die Zimmer in diesem historischen Gebäude und treffen uns später zu einem Abendspaziergang. Das angrenzende ehemalige Zisterzienserkloster ist mittlerweile eine Justizvollzugsanstalt. Wir schlendern durch den Klostergarten mit Blick auf eine größere Baustelle an diesem Gebäude. Leider ist die direkt daneben liegende Klosterkirche schon

geschlossen. Sie wird am nächsten Tag erst nach unserem Start wieder geöffnet sein. Ernst hat sie dann auch besichtigt und sie als sehr sehenswert beschrieben. Anmerkung: Der Autor hat sie inzwischen ebenfalls besucht und kann Ernst's Eindruck nur bestätigen. Wir schauen uns noch die Gärten nördlich der Durchgangsstraße an, danach treffen wir uns zum Abendessen im historischen Gemäuer. Dort lassen wir auch den Abend ausklingen.



Mittwoch 6. Juli 2016: von Ebrach nach Gerolzhofen: 21 km



Als wir nach einem guten Frühstück bezahlen wollen, gelingt uns das seltsamerweise nicht. Die Rezeption wird eine Rechnung postalisch zustellen, was im Nachhinein auch gut geklappt hat. Wir verlassen Ebrach entlang der Durchgangsstraße nach Westen und biegen dann



nach Norden in einen schönen Weg ein, entlang des Handthaler Grundes mit mehreren Fischteichen und Biotopen, stetig leicht ansteigend zum Geiersberg. Unterwegs sehen wir auch einen als Knüppeldamm angelegten Fledermauspfad, sicherlich schön zu gehen, aber nicht auf



unserer Route. Wir verlassen den Handthaler Grund nach links zunächst durch etwas Gestrüpp, aber nur kurz. Am Waldrand nahe der Weinberge Oberschwarzachs rasten wir am Bildstock „Kreuzschlepper“ und halten Andacht. Weiter abwärts erreichen wir als ersten Wingert einen der Familie Groha! Herr Groha und seine Weinberge! Dieter, was hast du uns verschwiegen!/? Etwas später kommen wir zum Aussichtspunkt Hörnlein und der

Vierzehnnothelferkapelle, wunderschön gestaltet und gelegen mit herrlicher Aussicht auf den bisherigen Verlauf des Steigerwaldes und wieder auf die Mainregion und die dahinter liegenden Gebirge, bis zur Rhön. Ein mit der Pflege der Anlage betrauter Einheimischer erklärt uns einiges über die Region und unseren weiteren Weg. Dieser führt uns nun in einem



Bogen am Waldrand entlang nach Handthal. Dabei passieren wir das Werk eines Bildhauers mit etwas eigentümlichen Schädeldarstellungen. In Handthal nehmen wir in einem Lokal das Mittagessen ein, serviert von einer etwas „bärbeissigen“ Wirtin (mit dem Charme einer zahnschmerzgeplagten Gefängniswärterin). Danach steigen wir auf durch die

Weinberge vorbei am Gasthaus Stollburg zum Waldrand. Ab hier führt eine lange Treppe hinauf zur Ruine Stollburg. Auf dem Geländer dieser Treppe wird die Geschichte des Weines von der Urzeit bis zur Gegenwart beschrieben. Man muss sich nur Zeit zum Lesen nehmen. Im oberen Drittel der Treppe ist daneben im Weinberg in einer halbkreisförmigen Nische eine Sitzgruppe mit phantastischer Aussicht eingerichtet, ein idealer Platz, um ein Lied zu



singen, wie Dieter bemerkt. Und so lassen wir hier das Marienlied „Die schönste von allen



...“ erschallen. Reflektiert von den Stützmauern der Nische hallt es durch die Weinberge. An der Ruine Stollburg wird an den Minnesänger Walther von der Vogelweide in vielfältiger Weise erinnert. Wir ziehen weiter durch den Wald auf nahezu ebenem Weg zur „Klinik am Steigerwald“, wo wir uns vor unserer letzten heutigen Etappe nochmal stärken. Dazu versorgt uns Ernst wieder mit Getränken mit und ohne Geist. Sanft geht es nun bergab, zunächst noch am Waldrand entlang, dann durch Felder nach Gerolzhofen. Im Biergarten unseres Hotels „Tor zum Steigerwald“ lassen wir uns die

erste Halbe schmecken, bevor wir die Zimmer beziehen und uns später zum Abendessen treffen.

Donnerstag 7. Juli 2016: von Gerolzhofen nach Eschenau, 25km



Nach dem Frühstück besichtigen wir zunächst einmal das romantische Städtchen Gerolzhofen und halten im Steigerwalddom unsere Andacht. Ein Kleinbus bringt uns danach zur Klinik am Steigerwald zurück, wo unsere heutige Etappe startet.



Durch den Wald geht es zunächst etwas aufwärts, dann aber abwärts und aus dem Wald heraus. In einem weiten Bogen mit Aufs und Abs führt der Weg um Michelau herum. Dabei



brennt die Sonne heute heiß auf uns herab. Mehrfach passiert uns ein Landwirt mit seinem

Heuwender. Wir scheinen auf weitest möglichem Weg um seine Wiese herumgeführt zu werden. An einem Aussichtspunkt mit Kreuz halten wir kurz. Dann geht es weiter



im Bogen um die Wiese herum und dann in den Wald hinein, hinab nach Prüßberg. Es ist bereits Mittagszeit, aber kein geöffnetes Lokal hier. Also weiter durch den Spitalgrund zum hier bereits

ausgeschilderten „Hexenhäusle“ in Neuhausen, das wir nach gut 2 km erreichen. Der tüchtige Wirt serviert uns in kurzer Zeit ein gutes Essen im schattigen Biergarten und zeigt uns auch



seine Übernachtungsmöglichkeiten nach Jugendherbergsart. Nun geht es wieder etwas zurück und dann in einem etwa 10 km langen, aber sanften Aufstieg auf gutem Weg hinauf zum Zabelstein. An der Waldfreizeitanlage „Frankenherz“ rasten wir, bevor wir die letzten Meter zum Zabelstein erklimmen. Von dessen Aussichtsturm aus hat man wieder einen grandiosen Blick über den südlichen Teil des Steigerwaldes mit seinem westlichen Rand sowie nach Norden zum Main hin und bei klarem Wetter wie heute bis zu Rhön und Spessart. Dieter erkennt auch seinen

Heimatort Mainberg. Hinab geht es nun zunächst durch Wald und dann durch den „schönsten Weinberg Frankens“ und Fluren, permanent der Sonne ausgesetzt nach Eschenau. Erstmal ein Bier im schönen Biergarten unserer am Ortsrand liegenden Herberge! Nach dem Zimmerbezug treffen wir uns im Lokal zum Abendessen und schauen uns dann das EM-Fußballspiel

Deutschland – Frankreich an. Nach der deutschen Niederlage begeben sich die meisten zur Nachtruhe.

Freitag 8. Juli 2016: von Eschenau nach Eltmann: 26 km



Der Abmarsch zieht sich heute etwas hin. Dabei stehen die meisten marschbereit auf der Straße vor unserem Hotel. Schließlich wendet Gotthold ein Kommando aus seiner Bundeswehrzeit an, worauf an den umliegenden Häusern die Rolläden hochgehen und Veteranen an Fenstern oder auf dem

Balkon erscheinen. Für Gesprächsstoff ist gesorgt. Auf steilem Pfad geht es nun hinauf zum 488 m hohen Großen Knetzberg, vorbei an einer Keltensiedlung und zu einem Keltenwall. Der Weg führt uns dann auf gutem

Weg und später über einen Pfad hinab nach Zell am Ebersberg. Hier besuchen wir die Pfarrkirche und halten



unsere Andacht. Eine Passantin erläutert uns die Abgeschiedenheit des Ortes, verbunden mit weiten Strecken zur Arbeit in den Städten. Auf steilem Pfad geht es aus Zell heraus durch den



Wald, was den Schweiß kräftig fließen lässt. Dann geht es über freies Feld nach Oberschleichach, wo wir unsere Mittagsrast in einem Brauereigasthof halten. Über Unterschleichach geht es danach an einem Bach entlang später wieder in den Wald, vorbei an der Dachsbauhütte. Am Ende des Waldes empfängt uns Ernst wieder mit Wasser und Brennstoff, eine Pause kommt gerade recht. An einem Weiher vorbei geht es nach Tretztendorf und dann nach Trossenfurt. Steil führt der Weg nun wieder in den Wald zu einer Hochebene, über die wir leicht abwärts nach Weisbrunn gelangen. Aus dem Ort heraus geht es wieder aufwärts und in den Wald hinein, dann fällt der Weg hinab nach Eltmann am Main. Geschlaucht erreichen wir unsere

Unterkunft, das Hotel „Wallburg“.

Ernst hat vorsorglich die Plätze im gut besuchten Biergarten reserviert. Und so lassen wir bald die nicht unnötige erste Halbe die Kehle hinuntergleiten. Für Norbert S. und den Autor war dies die letzte Etappe dieser Tour; Verpflichtungen warten.



Im Folgenden nun eine Synthese aus Dieters Vorbereitungen und Erlebnisnotizen:

Samstag 09. Juli 2016: von Eltmann nach Bamberg: 26 km



Heute geht es auf die letzte Etappe dieser Tour. Aus Eltmann geht es unterhalb der Wallburg vorbei auf Höhenwegen über dem Maintal mit herrlichen Aussichten auf das Maintal, die Haßberge und die Fränkische Alb. Kurz vor Eschenbach am Main kommen wir noch an der 14- Nothelfer- Kapelle vorbei. Weiter durch freies Feld laufen wir links am Hühnerberg vorbei und gelangen an einem Naturschutzgebiet entlang nach Dippach am Main. An der Kirche geht es rechts vorbei zur Vogelfreistätte



Graureiherkolonie. Von einem Aussichtspunkt gleich hinter Dippach haben wir einen schönen Blick auf die Baggerseen, das Graureihergebiet, die Fränkische Alb und Bamberg mit der Altenburg. Weiter an dem Naturschutzgebiet entlang gelangen wir nach Roßstadt. Hier verrichten wir in der Ferialkirche St. Georg unsere

Abschlussandacht, wobei Ernst für eine offene Kirche gesorgt hatte. Hinter Roßstadt geht es lange am Waldrand entlang. An einem Rastplatz mit Kreuz und dem „Messinger Herrgott“ legen wir eine Pause ein. Später, gegen 14:00 Uhr nehmen wir in Tütschengereuth in einem Lokal ein kurzes Mittagessen ein, das Ernst bei der Wirtin herausgequetscht hatte. Immer noch 10 km bis Bamberg! Das ständige Auf- und Ab im Michelsberger Wald raubt uns die letzten Kräfte. Am Stadtrand von Bamberg geht es mit dem Bus zum zentralen Busbahnhof und dann per Taxi zum „Center Hotel- Mainfranken“. Das Willkommensbier im Hotel zum Abschluss der Tour ist leider eine Katastrophe, schlicht ungenießbar – im Gegensatz zum Vortag. Das Restaurant ist für uns geschlossen, so müssen wir mit dem Taxi zum Abendessen in die Innenstadt fahren. Da jedoch gleichzeitig in Bamberg Heinrichsfest ist, ist es gar nicht so einfach, für 9 Personen Plätze zu bekommen; zum Glück finden unsere Taxifahrer noch etwas für uns.



Sonntag 10. Juli 2016: Stadtbesichtigung und Heimreise



Nach dem Frühstück verladen wir das Gepäck und verabschieden uns von Ernst. Per Taxi geht es dann in die Innenstadt. Wir besichtigen Dom und Umgebung und nehmen im Rahmen des Heinrichsfestes bis zum Evangelium am Festgottesdienst auf dem Domplatz teil. Es folgt eine zweistündige Stadtführung, anschließend Mittagessen. Gerade noch rechtzeitig erreichen wir per Sammeltaxi den Zug nach Hause. Gegen 18:30 Uhr kommen wir wie geplant in Rodgau an.



Fazit:

In 8 Tagen sind wir 199 km mit vielem Auf- und Ab und auf stellenweise verschlammten und zugewucherten Wegen gewandert. Obwohl kein Pilgerweg hatten wir dennoch in zahlreichen Kirchen die Möglichkeit zur Meditation. Viele von uns haben zum ersten Mal diesen Teil Frankens erlebt, wobei wir durch alle 3 Bezirke -Mittel- Unter- und Oberfranken kamen. Unser Dank gilt Dieter für die hervorragende Vorbereitung, Ernst, dem Meister der Logistik, allen für die gute Laune und schließlich unserem Herrgott für das gute Wetter und die Kraft zu dieser Tour.

Michael



Von links:

Michael, Norbert S., Karl Heinz, Bernd, Dieter, Gotthold, Erhard, Arnold, Ernst, Rolf, Siegbert, Norbert L.